

Pressemitteilung

Lorscher SPD will das Ohr am Volk haben **Bürgermeisterkandidat Niels Quante und** **Frank Schierk im Gespräch mit Vereinen**

Es gibt eine Menge Lorscher, die dem Bürgermeisterkandidaten der Lorscher SPD, Niels Quante, keine Chance geben, die Wahl am 27. März zu gewinnen. Das hält diesen aber nicht davon ab, das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen, um sich bekannt zu machen und auch zu zeigen, dass er durchaus Kompetenzen hat, eine Stadt wie Lorsch zu lenken. Zu diesen Gesprächen gehört auch die Kommunikation mit den Lorscher Vereinen.

Deshalb hat er gemeinsam mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden an drei Abenden Vereinsvertreter eingeladen. Bei über 130 Vereinen und Organisationen ist das kein leichtes Unterfangen. So wurde unterteilt und Sportvereine, Kultur treibende Vereine und solche mit sozialpolitischem Hintergrund. Nicht alle eingeladenen Vereine sind der Einladung gefolgt. Dennoch, so das Fazit von Niels Quante, sei es erfreulich gewesen, dass man mit wichtigen Vorstandsmitgliedern diskutieren konnte. Allgemein kam dabei heraus, dass die Kommunikation mit der Verwaltung und auch mit den Kommunalpolitikern verbessert werden könnte.

Bei der Veranstaltung mit den Sportvereinen waren SC Olympia, Tvgg, DLRG und FC Bickel anwesend. Dabei beklagten die Olympianer die marode Leichtathletikanlage sowie fehlende und veraltete Pflegegeräte für den Ascheplatz. Gewünscht wurde auch ein regelmäßiger Austausch zwischen Vereinen und Kommunalpolitikern. Frank Schierk verwies darauf, dass die Mittel für Vereine nicht gekürzt worden seien und dass es Geld gebe für Investitionen. Dazu müssten aber Anträge von den Vereinen gestellt werden. Das gelte für alle Lorscher Vereine. Dringend gelöst werden müsse auch das Problem, dass es immer weniger Jugendliche gebe, die sich ehrenamtlich engagieren wollten.

Von den Musik- und Kulturvereinen hatten Germania, Liederkrantz, Partnerschaftsverein und Bürgerfunken Vertreter geschickt. Hier ging es in erster Linie um die Nibelungenhalle als Veranstaltungsort. Hier müsse eine komplette Restaurierung durchgeführt werden, damit die Halle von den Vereinen genutzt werden könne.

../2

Bei den Vereinen, die sich mit sozialpolitischen Themen beschäftigen, waren Vertreterinnen der Schülerbetreuung Wingertsberg anwesend, des VdK, der AWO und des Internationalen Frauentreffs. Hier wurde deutlich, dass einige Vereine vor allem ältere Mitbürger vertreten. Es sei notwendig, eine Art Bürgerbus zu schaffen, der die alten Menschen nicht nur vom Johanniterhaus zu den Veranstaltungen bringen könne. Auch Fahrten zum Friedhof seien denkbar. Dieses Ziel habe sich auch die SPD gesetzt, versicherte Niels Quante, vor allem im Hinblick darauf, dass es immer mehr alte Menschen in Lorsch geben werde. Notwendig sei auch, „Betreutes Wohnen“ zu ermöglichen durch Umbauhilfen oder den Bau von altengerechten Wohnungen.

Positiv bewerteten die Vertreterinnen der Schülerbetreuung die Unterstützung durch die Stadt. Sie benötigten aber in der neuen Sporthalle mehr Platz für Bewegung. Der Wunsch, dass der Schulhof saniert werde, könne erfüllt werden, wusste Frank Schierk, da die notwendigen Mittel im Haushalt veranschlagt seien. Die Vertreterin des „Internationalen Frauentreffs“ war der Ansicht, dass diese Einrichtung helfen könne bei der Migration. Gewünscht wurde aber auch ein Aufzug an der Schulstraße 19 (Vorrichtung ist vorhanden). Dann könnten Behinderte zum Beispiel in die Räume des Vereins der Behinderten und ihrer Freunde befördert werden.

Beklagt wurde ebenfalls, dass noch immer nicht alle Bürgersteige abgesenkt seien für Rollstuhlfahrer und ältere Menschen mit einem Rollator. Die würden, ebenso wie Mütter mit Kinderwagen, vor allem in der Altstadt durch parkende Autos behindert. Die stünden so weit auf dem Bürgersteig, dass es schwierig sei, daran vorbei zu kommen. Oft müssten vor allem ältere Menschen auch auf die Straße ausweichen. Die Vertreter der SPD versprachen, sich um die Wünsche zu kümmern. Das sei eigentlich eine Selbstverständlichkeit, da die Stadt Lorsch durch die ehrenamtliche Arbeit der Vereine viel Steuergeld spare.